

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.35 u. Postgebühren.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dehnhausen und Amt Rheine 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 252

Herford, Dienstag, den 27. Oktober

1914

Luftbombardement von Warschau.

Berlin, 27. Oktober. Ueber das Luftbombardement von Warschau melden die Stockholmer Blätter aus Petersburg: Eine deutsche Luftflotte, bestehend aus mehreren Zeppelin und anderen Flugzeugen, bezieht seit gestern Warschau. Der Angriff mit Maschinengewehrfeuer wurde von den Kirchtürmen erwidert. Das deutsche Heer steht nur 12 Kilometer von Warschau. Es werde mit der baldigen Übergabe der Stadt gerechnet.

Mit der größten Zähigkeit macht uns der Feind auf dem Belgisch-französischen Kriegsschauplatz jeden Zollbreit Landes streitig. Sowohl am Yserkanal, wie bei Ypern und Lille dauern die Kämpfe nach dem letzten Bericht aus unserem Großen Hauptquartier mit unverminderter Heftigkeit fort. Namentlich südwestlich Ypern und bei Lille war der Kampf äußerst erbittert. Aber trotz der hartnäckigen Gegenwehr gewannen wir Boden und ein französischer Angriff nördlich Arras, der offenbar als ein Gegenstoß gegen unser Vorgehen angelegt war, scheiterte unter schweren Verlusten für die Angreifer. Nicht minder zäh als bei Ypern und Lille leistet der Feind am Yserkanal Widerstand. Aber er hat, obwohl er die beiden Endpunkte der in westlicher Richtung laufenden Kanalküsten, Dünkirchen und Neuport noch inne hat, doch auch am Sonntag wieder einen empfindlichen Mißerfolg zu verzeichnen gehabt. Das englische Geschwader zeigte sich unserer schweren Artillerie im Geschützkampf entschieden unterlegen und die Schiffe, auf deren Einwirkung die Briten so große Erwartungen gesetzt hatten, dampften außer Schwerte. Möglicherweise kommen sie verstärkt wieder; aber allzu sehr dürfte diese Verstärkung nicht ins Gewicht fallen, da der Charakter der östlichen Kanalküste ein Herangehen großer Schiffe mit starker schwerer Artillerie ausschließt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreitet unser Vorgehen weiter und bei Zwanow steht der Kampf für uns günstig. Mit diesen kurzen Mitteilungen müssen wir uns vorläufig zufrieden geben. Sie lauten jedenfalls hoffnungsvoll und wir haben keinen Grund an einer für uns und unsere Verbündeten günstigen Entscheidung zu zweifeln. Rasch wird aller Voraussicht nach diese Entscheidung freilich nicht fallen. Denn die amtliche Meldung des österreichisch-ungarischen Hauptquartiers läßt uns erkennen, daß die Russen in Polen und Galizien alle verfügbaren Kräfte zur Entwicklung gebracht haben. Selbst turkistanische und librische Truppen befinden sich dort. Den starken Kräften entsprechend, die hier um die Entscheidung kämpfen, entspricht auch die Länge der Kampffront, die sich von Nowy an der Weichsel, mehr denn 100 Kilometer nordwestlich Warschau erstreckt, bis zu den Karpaten in der Bukowina erstreckt. Auf einem solchen Kampffeld kann natürlich die Entscheidung nicht in einem Tage noch in einem einzigen verzeichnen wir folgende Nachrichten:

Der deutsche Bericht.
(Eigener Drahtbericht. Amtlich.)

26. Oktober, vormittags. Westlich des Yserkanals zwischen Kleuport und Dünkirchen, welche Orte nach dem Feinde gehalten werden, griffen unsere Truppen den sich dort hartnäckig wehrenden Feind an. Dieser wurde durch schweres Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen. Drei Schiffe erhielten Volltreffer. Das ganze Geschwader hielt sich darauf am 26. Oktober nachmittags außer Schwerte. Bei Ypern steht der Kampf. Südwestlich Ypern sowie westlich und südwestlich Lille machten unsere Truppen beim Angreifen gute Fortschritte. Im erbitterten Häuserkampf erlitten die Engländer große Verluste und ließen über 500 Gefangene in unseren Händen. Nördlich Arras brach ein heftiger französischer Angriff in unsern Feuer zusammen. Der Feind hatte starke Verluste.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreitet unser Vorgehen gegen Augustow vorwärts. Bei

Zwanow steht der Kampf günstig. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Der französische Bericht.

Basel, 26. Oktober. Der wie immer möglichst nichtfalschende französische amtliche Bericht bestätigt, daß die Deutschen die Yser zwischen Kleuport und Dünkirchen überschritten haben. Bezeichnend sind wieder die schmerzhaften Betrachtungen über große deutsche Verluste und unbestimmte Siegesnachrichten vom Ostflügel, deren bombastischer Schwulst von ihrer Unbestimmtheit noch übertröfen wird. England erhebt die Behauptung eines Angriffs auf Calais nur noch von einer Belagerungsschlacht wie an der Maas.

Der gefährdete linke

französische Flügel.

Köln, 26. Oktober. Einer kürzlichen Depesche der „Köln. Ztg.“ zufolge schreibt die „Perspektiva“ über die militärische Lage: In dem Ueberstreichen des Kanals bei Dünkirchen durch die deutschen Truppen liegt für die Verbündeten eine große Gefahr, da den Deutschen dadurch die Möglichkeit gegeben sei, den französischen linken Flügel zu durchbrechen. Hier könne eine Entscheidung nicht mehr lange ausbleiben.

Dämmernde Erkenntnis in Frankreich.

Genf, 26. Oktober. Den gestern fortgesetzten deutschen Vormarsch westlich Kleuport findet eine wortreiche, aber keinen Erfolg der Verbündeten meldende französische Note begründet. Jedoch geht aus Privatmeldungen hervor, daß Paris und Bordeaux die deutschen Fortschritte im Norden und in den Argonnen vollkommen richtig einschätzen. Geheftlich werden die Opfer, denen die deutschen Erfolge zu danken sind, phantastisch übertrieben. Die gestern herangezogenen Verstärkungen der Franzosen längs des Vos-Flusses lassen für heute erneute Kämpfe zwischen Ypern und Lille sowie um Thourout voraussehen.

Haag, 26. Oktober. Der militärische Mitarbeiter der Nieuwe Courant, der in Holland als eine Autorität in militärischen Fragen gilt, bespricht die Teilnahme der englischen Kriegsschiffe an den militärischen Operationen in Südwestbelgien. Er sagt, daß die großen englischen Schiffgeschütze verhältnismäßig wenig Schaden anrichten könnten. Die Treffereignisse seien wegen der weiten Entfernung von der Küste gering.

Berlin, 26. Oktober. Ein Amsterdamer Berichterstatter meldet: Ich hatte Gelegenheit, den Kampf zwischen der deutschen Artillerie und den englischen Schiffen an der Küste zu beobachten. Die Lage der Deutschen ist sehr günstig, da die Dünen einen großen natürlichen Schutz gewähren.

Die Kämpfe in den Vogesen.

Kämpfe im Sundgau.

Zürich, 26. Oktober. Aus den letzten Kämpfen im Sundgau berichten die Baseler Nachrichten, es habe wiederum zwischen Sept und Pfirt ein schweres Artilleriegefecht stattgefunden, wobei der französische Fesselballon heruntergeschossen worden sei. Mitthagen soll von den Deutschen in Brand geschossen worden sein. Das Gerücht, daß Altkirch wieder im Besitz der Franzosen sei, bestätigt sich nicht. Immerhin hat letzten Donnerstag in der dortigen Gegend ein schweres Gefecht stattgefunden. Einige hundert Turlas hatten sich bis an die deutschen Schützengräben heranschleichen können. Es kam zu einem blutigen Nahkampf, wobei die Turlas zurückgeschlagen wurden.

Zürich, 26. Oktober. Die Deutschen haben in den Südvogesen französische Angriffe zurückgeschlagen. Neue Kämpfe sind im Gange.

Die Deutschenverfolgung.

Turin, 26. Oktober. Dem „Matin“ wird aus Nizza gemeldet, daß die französische Regierung dort 15 große Posten, deren Eigentümer Deutsche sind, mit Beschlagnahme belegt hat. — Aus Toulon wird telegraphiert, daß sämtliche sich auf dem großen spanischen Dampfer „Reina Victoria Eugenia“ befindlichen Deutschen und österreichisch-ungarischen

Passagiere gefangen genommen wurden und in Toulon festgehalten werden. Ferner ist ein großer Transport gefangener deutscher Verwundeter in Toulon eingetroffen und in einem Spital untergebracht worden.

Wie die Engländer in Antwerpen hausten.

Berlin, 26. Oktober. Dem „Köln. Ztg.“ wird aus Antwerpen berichtet: Etwa 50 große Antwerpener Handelshäuser haben wegen der Vernichtung ihrer Warenvorräte durch die Engländer vor deren Abzug aus Antwerpen dem amerikanischen Gesandten im Haag Entschädigungsansprüche gegen die englische Regierung in Höhe von 230 Millionen Francs angezeigt, da die Vernichtung der Waren nicht während der Verteidigung der Stadt, sondern erst nachher durch das abziehende englische Korps mutwilligerweise erfolgt sei. In Ermangelung einer Verbindung mit dem Konsulatskorps in Havre wurde die Angelegenheit dem amerikanischen Gesandten im Haag zur vorläufigen Erledigung unterbreitet.

Spannung zwischen Belgien und England?

Rotterdam, 26. Oktober. Privatmeldungen aus Londoner Bankkreisen lauten dahin, daß eine gewisse Spannung zwischen der belgischen und der englischen Regierung entstanden sei. Es stehe jedenfalls fest, daß König Albert mehrfach den Wunsch äußerte, einen Separatfrieden mit Österreich und Deutschland zu schließen, da er auf Deutschlands Ritterschick hinsichtlich der Friedensbedingungen für Belgien rechnen zu können glaube. Zwischen Churchill und König Albert kam es darüber bereits in Antwerpen zu angeblich heftigen Diskussionen.

England soll jetzt der belgischen Regierung auch die Zinszahlung der belgischen Staatsrenten verweigert haben; es wird eventuell nur die Zinsen der in London untergebrachten 600 Mill. Staatsbelgischer Schatzfonds bezahlen. (Hamb. Frdbll.)

Antwerpen in Ruhe.

Rotterdam, 26. Oktober. Eine große Anzahl deutscher Kaufleute kehrt nach Antwerpen zurück. Die Beziehungen zwischen der deutschen Militärbehörde und der Bevölkerung sind durchaus befriedigend, obwohl man mit der Möglichkeit rechnet, daß die Stadt eine große Anzahl deutscher Soldaten unterhalten muß. Eine große Anzahl von Flüchtlingen aus Lothringen ist in Koewacht angekommen. Aus der Richtung von Celoo wird Kanonendonner gehört.

Unsere tapferen Flieger.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse

für einen Zeppelinluftschiffer.

Berliner Blätter berichten nachträglich über eine Episode vor dem Fall Antwerpen:

Bei einer Fahrt über Antwerpen geriet ein Zeppelin-Luftschiff in den Bereich der Scheinwerfer der Festung und wurde sofort von einem Geschosshagel überschüttet. Eine Granate zertrümmerte das Gerüst, an dem eine der hinteren Schrauben befestigt war. Die Schraube drohte in die Gondel zu stürzen. Um dies zu vermeiden, führte der Obermaschinist Richard Luidhardt aus Wilhelmshagen bei Berlin in rasender Fahrt die Reparatur aus, indem er das Gefüge absägte. Hierfür hat Luidhardt nunmehr das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

Deutsche Flieger werfen Bomben.

Berlin, 26. Oktober. Wie dem „Köln. Ztg.“ über Kopenhagen aus Paris gemeldet wird, hat ein deutscher Flieger gestern Reims bombardiert. Mehrere französische Flieger stiegen auf und machten Jagd auf die deutsche Taube. Als ihr ein zweiter deutscher Flieger zu Hilfe kam, ergrißen die französischen Flugzeuge die Flucht. — Später wurde Reims durch einen deutschen Flieger nochmals mit Bomben beworfen. Auch Dürenkirchen und Montdidier erhielten Besuche deutscher Flieger, die Bomben niederwarfen.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Genf berichtet die „Kavazagentur“, daß am Sonntag ein deutsches Flugzeug über Verdun erschienen sei und vier Bomben abgeworfen habe. Eine fiel auf ein Dach, ohne größeren Schaden anzurichten, die zweite platzte nicht, die dritte fiel angeblich in die Maas.

Die Zeppelinflucht der Londoner.

Mailand, 26. Oktober. Aus London wird gemeldet, die Bevölkerung beschäftigt sich mit den abenteuerlichsten Geschichten über neue deutsche Luftschiffe, die zur Befestigung Londons gebaut worden seien. Sie seien mit Gas, welches 15 mal leichter als Wasserstoff, und mit Metall, welches stahlhart, aber dreimal leichter als Aluminium sei, ausgerüstet.

Zwölf Kilometer vor Warschau.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. Aus Mailand wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, daß die Deutschen bis zwölf Kilometer vor Warschau vorgezogen wären. Von der Stadt aus hört man den Kanonendonner und sieht täglich deutsche Luftschiffe und Flugzeuge in der Luft. Die russischen Militärbehörden stellen Geschütze und Maschinengewehre auf den höchsten Bauten der Stadt auf. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Eines Morgens erschien ein Zeppelin über der Stadt und warf mehrere Bomben herunter, ohne daß aber wesentlicher Schaden angerichtet wurde. Polen ist zum größten Teil völlig vernichtet.

Wien, 26. Oktober. Die „Reichspost“ meldet: Sämtliche Behörden Warschaws erhielten den Befehl, die Stadt zu verlassen und Petersburg aufzusuchen, sobald das Heer der Verbündeten sich auf 30 Werst genähert habe. Auch die Bevölkerung wurde aufgefordert, Warschau zu verlassen.

Furchtbare Wirkung deutscher Fliegerbomben.

Haag, 26. Oktober. Aus Warschau wird gemeldet: Von deutschen Flugzeugen auf die Stadt geworfene Bomben töteten an einem Tage 14, an einem anderen Tage 62 Menschen.

Räumungsanweisung an die Warschauer Behörden.

Berlin, 26. Oktober. Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ aus Wien meldet die „Reichspost“: Sämtliche Behörden Warschaws erhalten den Befehl, die Stadt zu verlassen und Petersburg aufzusuchen, sobald sich das Heer der Verbündeten auf 30 Werst genähert habe. Auch die Bevölkerung wurde aufgefordert, Warschau zu verlassen. Eine weitere Nachricht besagt: „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, daß die Deutschen bis 12 Kilometer vor Warschau vorgezogen sind.

Die Kriegslage erlaubt den

Östpreußen die Rückkehr.

Königsberg, 26. Oktober. Als Grenze, bis zu der die Rückkehr der ostpreussischen Flüchtlinge in die Heimat unbedenklich und die Erteilung von Freifahrtsscheinen zulässig ist, war bisher eine Linie festgesetzt worden, die längs der Jaster von Angerapp nach Löben und von dort über Rikolaiken und Ortelburg nach Reidenburg verläuft. Diese Grenze ist mit Rücksicht auf die zurzeit günstige Kriegslage erweitert worden. Die Erteilung der Freifahrtsscheine ist auf die Kreise Insterburg, Darkehmen, Angerburg, Löben und Sensburg, die bisher nur teilweise für die Rückkehr freigegeben waren, in vollem Umfange ausgedehnt worden. Ferner ist auch die Rückkehr in den Kreis Gumbinnen freigegeben worden. Demnach werden nunmehr Freifahrtsscheine nach allen Teilen der Provinz ausgegeben. Ausgenommen sind die Orte in den Kreisen Pillkallen, Stallupönen, Soldau, Olekto, Lyda und Johannisburg, sowie in dem südlichen Teile der Kreise Ortelburg und Reidenburg. Es ist dringend erwünscht und notwendig, daß namentlich die Beamten, Kaufleute und Handwerker, die reichlich Arbeit finden, in die freigegebenen Teile der Provinz zurückkehren. Aus-

Ein gesunder Beruf.

Asphalt plaster.

Der Spiegel im Hotel.

肥田

alle hoch den Schade

in Beweis der S

[illegible]

5

Refsonders Obft, Gra

men unangenehmen

1

Minister-Vorstand von H. Wskat Alabmann.

mit den beiden Maschinen zurück-

then (S)anna her of

Wiederholt, die

clid)erten, dann lie

272

mit den beiden Nachbarn lagen. Auf den anderen

Συν. Οβιηβερφτφφ

Der Bauernhütte gem

gefunden und natür

